

# DEUTSCHES WOCHENBLATT

AM RIO DE LA PLATA

REDACTION ANONYM

VERANTWORTLICHER HERAUSGEBER UND DIRECTOR  
WILHELM J. BOENI

ADMINISTRATION

Calle Perez - Castellanos 227

Abonnementsbedingungen  
Für die Stadt Montevideo, 8 0.60.  
Für den Departamento, 8 0.20 Cts. monatlich.  
Haños, Aires und Uruguay, 20 mje.  
Provinz S. Fe und Kolonien, 1 8 boliviano.  
Einzelnummer, 20 Cents.

AGENTEN  
des „Deutschen Wochenblattes“  
Buenos Aires, H. Ristenpart, Corrientes 99.  
S. Fé u. Kolonien, Peter Dörs, (S. Carlos),  
Salto, Guimaraens & Etcheverry (Libreria).  
Payandú, M. Comas (Libreria).  
Kolonie Neu-Helvetia, Jakob Hebling.  
Fray Bentos, Juan Müller, (Cig. del Indio).  
Für die Schweiz  
Koblenz, Fidgen, Zollnehmer in Düssel-  
dorf, Kanton Thurgau.

DEUTSCHES WOCHENBLATT  
Montevideo, 5. Januar 1884.

## Redaktionsschätzchen

Der Festtag wegen hnt unser ge-  
lebender Körper nur eine Sitz-  
ung gehalten, in welcher die Re-  
präsentanten sich mit der überaus  
wichtigen Vorlage des Codigo Mi-  
litär beschäftigten.

Als neu eingegangene Vorlage  
wurden wir des Abkommens der  
Regierung mit dem Hause Thom-  
son Bonar bezüglich der Unifikation  
der Staatschulden.

In Politik ist letzte Woche wenig  
macht worden. Einer unserer  
kollegen teilte seinen Lesern mit,  
dass am Mittwoch der brasilianische  
Minister unserer Regierung mit-  
theilte, von Rio Janeiro die feste  
Abmachung der Passo-Hondo-An-  
gelegenheit erhalten zu haben, und  
wir den endlich wohl die langver-  
sprochene Veröffentlichung der be-  
züglichen Dokumente erwarten  
können.

In allen Friedensgerichts-Lokalen  
begann am 2. d. M. die Einschrei-  
bung der Staatsbürger in die Wahl-  
listen und lässt sich natürlich noch  
nichts über lebhafte oder schwache  
Beteiligung sagen.

Ob die der Regierung feindlichen  
Parteien sich diesmal an den Wah-  
len beteiligen werden, ist vor der  
Hand noch gänzlich unbestimmt.

Dass die alte weisse Partei sich  
zu rühren beginnt, kann nicht ge-  
meint werden, und erblieben  
wir in der Feierlichkeit der Bei-  
setzung der Reste des gelegentlich  
Vertheidigung von Paysandú  
töteten Generals Leandro Go-  
do, eine politische Demonstration  
in weissen Partei.

Die Regierung hat sich in dieser  
Gelegenheit mit grossem Takte  
kommen, indem sie nicht nur der  
Würlichkeit Nichts in den Weg  
stellt, sondern die dem hohen Mi-  
litärgrade zukommenden militäri-  
chen Ehren auf das Glaenzendste  
ihren liess.

Wie es scheint, beabsichtigt die  
alte Partei eine Gegen-Demon-  
stration am 2. Februar, Jahrestag  
Opfer von Quinteros in der Ku-  
ndale und auf dem Kirchof durch  
die Trauer-Ceremonien zu orga-  
nisen, zu welchen man beabsich-  
tigt Eingeborene und Fremde einzuladen.

Sollte sich dies bestätigen, so  
wird man eine ungeheure Konku-  
renz erwarten, an der auch die  
reunden in grosser Zahl Theil neh-  
men, werden, da es unbestreitbar  
ist, dass der bei weitem grösste  
teil der so bedeutenden freinden  
volkerung stets Sympathien für  
die rothe, namentlich der Partei  
der Vertheidigung der Hauptstadt  
gegen die Angriffe von Rosas und  
seinen Untergebenen Oribe, ge-  
zeigt hat.

Wie wir schon weiter oben be-  
merkten, wurde den Kammern die  
Vorlage über die Abmachung der  
Unifikation mit dem Hause Thomson  
Bonar & Co. in London unterbrei-  
tet und lässt sich ziemlich sicher

annehmen, dass dieses Abkommen  
in unseren Kammern auf keine  
Schwierigkeiten stossen wird und  
einer baldigen Genehmigung ent-  
gegen sehen kann.

Die oppositionelle Presse sahrt  
fort, die Unifikation zu bekämpfen,  
wir zweifeln jedoch sehr, dass sie  
damit irgend wie Aenderungen or-  
langen wird.

Laut letzten Nachrichten von  
London, ist der Cours an dortiger  
Börse von 52 auf 52 1/2 ojo gestiegen.

Über das Bank-Projekt verläutet  
noch nichts Bestimmtes, die  
Regierung erwartet jedoch in wenigen  
Tagen ein günstiges Resultat.

Obriglich die Zahlungen von Ge-  
hälten und Pensionen für mehrere  
Monate sich im Rückstand befinden,  
so wird doch behauptet, dass der  
Herr Finanzminister die Erklärung  
abgegeben habe, dass ihm die nö-  
thigen Fonds nicht fehlen werden,  
um allen Verpflichtungen des Staates  
für das laufende Finanzjahr ge-  
recht werden zu können.

Dass in der Administration des  
Zollhauses eine grosse Besserung  
eingetreten ist, lässt sich nicht  
leugnen, und beweist wiederum  
die Einnahme des vergangenen Mo-  
nats, die 600.000 Thaler Über-  
schritt, was im Vergleich zu Vor-  
jahren eine bedeutende Steigerung  
ergibt.

Die Berichte vom Lande laufen  
sehr günstig und constatiren eine  
gute Weizen- und außerordentliche  
große Maisernte. Ebenfalls soll der  
Grasstand ein vorzüglicher sein und  
in Folge dessen das Vieh sich im  
besten Zustande befinden.

Schafzüchter sind mit dem Wolle-  
Resultat ebenfalls zufrieden, jedoch  
finden sie die Preise dieses Pro-  
duktes ungünstig, was zu beklagen,  
jedoch nicht zu ändern ist, da  
wir in Bezug auf Produktenpreise  
ja von den europäischen und nord-  
amerikanischen Märkten abhängen.

## Französische Stimmen

Die Pariser Blätter bringen über den  
Empfang unseres Kronprinzen in Valen-  
cia nur die Depeschen der Agence Havas.

Die einzige Ausnahme macht die

„France“, die sich telegraphiren lässt,

dass der Kronprinz überall, wo er sich  
zeigt, tüchtig ausgepistet wurde.

Da dasselbe nach Behauptung dieses Blattes  
auch in Genf geschehen ist, so ist es  
wohl kaum der Mühe wert, sich mit der  
nächsten lügenhaften Meldung noch weiter  
zu beschäftigen. Dagegen wollen wir un-  
seren Lesern einen Artikel des „Evéne-  
ment“ nicht vorenthalten. Thatsachen  
reden – manchmal auch Worte.

Also man höre:

„Stellen wir die Thatsachen ein wenig  
richtig. Zunächst kommt die Aufreizung  
nicht von der Pariser Presse. Bismarck  
und seine Männer haben den universellen  
Kampf begonnen, nicht gerade gegen  
Paris, sondern gegen die Elsass-  
Lothringer. Sie haben die französische  
Sprache aus den Schulen und dann  
aus dem Bezirks und dem Landes-  
schusse vertrieben. Das ist reiner Des-  
potismus, eigens dazu ersfund, um alle  
französischen Herzen auf Schmerzhafte-  
zu verwandeln. Bismarck weiß sehr gut,  
dass jeder Schlag, den er einem Elsass-  
Lothringer zufügt, in allen wahrschaf-  
französischen Herzen mitgeföhlt wird. Wenn  
man diese drakonische Massregel noch  
auf den Elsass allein beschränkt hätte,  
wo das Volk noch deutsch versteht,  
aber sie auf Lothringen ausdehnen, w-  
kein einziger Einwohner auch nur ein  
Wort Deutsch versteht (1), das ist eine  
Tyrannie, würdig eines Uschings Kuan  
oder Tamerlan! Einen Franzosen zu  
zwingen, Deutsch zu lernen, ist eine Qua-  
lerei; ihn aber zu zwingen, so zu sprü-  
chen, das ist schlimmer, als wenn man  
ihm den Hals abschneite. Nachdem Bis-  
marck und seine Regierung der französi-  
schen Sprache den Vernichtungskrieg  
erklärt haben, immer unterstützt durch  
den Berichterstatter lebt (anscheinend  
New York) berichtet er auf 12.000. „Der  
alte Mann“ (O'Donovan Rossa) hat an-

sich bemüht, jedem Elsass-Lothringer,  
der auch nur einige Sympathien für  
Frankreich hat, das Leben unmöglich zu  
machen. Das Martyrium (1) Antoine,  
eine Bratung bei langsamem Feuer, hat  
alle edlen französischen Herzen auf den  
Rost gelegt. Von den unterdrückten  
Zeitungen will ich gar nicht reden. Es  
ist aber Thatsache, dass jeder Elsass-  
Lothringer, der den geringsten  
Wunsch zu Gunsten Frankreichs aus-  
spricht, den größten Blästungen nicht  
nur von Seiten der Regierung und Pol-  
izei, sondern auch von allen Deutschen  
ausgesetzt ist. Dies dieses Vorgehen der  
Deutschen eine Reaction bei den Fran-  
zosen hervorgerufen hat, ist nicht er-  
staunlich. Jede Gegenwirkung tritt aber  
stärker zu Tage, als die ursprüngliche.  
Tatsächlich steht die Sache so, dass  
jede Ungerechtigkeit, jede Gewalttat  
die gegen die Franzosen in Elsass-  
Lothringen ausgeübt wird, in Paris den  
Wunsch nach Vergeltung erweckt. Ein  
altes Strassburger Sprichwort sagt:  
Wenn man in Strassburg an einem Barte  
zupft, so wecken alle Strassburger Bärte  
von Strassburg bis Marseillle. Die Deut-  
schen sind durch ihren Sieg von 1870  
so aufgezogen geworden, dass sie nur die  
Stimme erheben zu branchen glauben, um  
Frankreich zum Schweigen zu bringen.  
Mögen sie denn wissen und es erfahren,  
dass diese Zeiten vorüber sind! Frank-  
reich hat keine Furcht mehr. Es wird  
sicher nicht der Krieg erkären, über  
wenn die Deutschen glauben, dass sie eine  
zweite militärische Promenade von Zu-  
bern nach Paris machen können, so irren  
sie sich. Und wenn sie glauben, dass sie  
straflose Quälerei auf Quälerei und Be-  
strafe auf Bestrafe erledigen dürfen, um  
uns unseren Brüdern in Elsass-Lothringen  
das Leben unmöglich zu machen, so irren  
sie sich noch einmal!

Dass ist wohl mit das Angewendete,  
was seit länger Zeit geleistet worden ist.  
Also man will nos vorschreiben, was wir  
in einer deutschen Provinz zu thun und  
zu lassen haben, die Niemands, gar  
Niemand etwas achtigt, als uns ganz  
allein und ganz anschließt! Wir  
wollen aber unsere Ruhé bewahren und  
auf alle diese bösen Worte im Interesse  
des Friedens mit einem guten Ratthe  
antworten: „Ruhet nicht an Elsass-Lothringen,  
das ist ein Punkt, in dem wir sehr  
empfindlich sind.“

## Die Irischen Geheimgesellschaften

Die irischen Geheimgesellschaften in  
Amerika scheinen eine ganz außerordentliche  
Verbreitung und eine Organisa-  
tion zu haben, die den Mitgliedern dieser  
Gesellschaft mindestens eben so ge-  
fährlich ist, wie dem bedrohten Eng und selbst.

Der „Standard“ veröffentlicht ein  
Schreiben eines dieser beider-irischen  
Geheimbündler, das, wenn es sohst echt  
ist, die Aussagen bestätigt, die in dieser  
Richtung gewidmet vor den irischen  
Gehörten gemacht wurden. Der  
Schreiber des Briefes ist ein „Officer“  
des Geheimbündes und bezicht eine wö-  
chentliche Gage von etwas über 2 Pfund  
Sterling.

Er bedauert unendlich, dem Bunde bei-  
getreten zu sein, und würde „Welten  
geben“, wenn er demselben nie  
beigetreten wäre. Einer überwacht den  
Anderen und über Jedem schwächt die Ge-  
fahr, jeden Augenblick ermordet zu wer-  
den oder zum Mörder werden zu müssen.  
Ein versiegtes Schreiben bringt ihm  
den Befehl, sich dort und dorthin zu be-  
geben und das und das zu thun, und wer  
einen solchen Befehl erhält, muss sofort,  
ohne Abschied von seiner Familie und  
seinen Freunden zu nehmen abreisen. Er  
wird dabei auf Schritt und Tritt über-  
wacht, und selbst seine Briefe werden  
vorgespielt, da im Postamt Mitglieder des  
Bundes sind, welche die ana- und einlaufende  
Correspondenz der ihnen nahmhaft  
gemachten Persönlichkeiten zu prüfen  
haben.

Wird ein Mitglied als unzuverlässig  
oder als Verräther befunden, so ist es  
Schicksal besiegelt: er wird ermordet.  
Die Zahl der Mitglieder in der Stadt, wo  
der Berichterstatter lebt (anscheinend  
New York) beträgt er auf 12.000. „Der  
alte Mann“ (O'Donovan Rossa) hat an-

schließlich eine sehr strenge Disciplin ein-  
geführt. Unlängst schickte er wieder 31  
lang nach England, wo etwas Besonde-  
res im Zuge zu sein scheine.

## Correspondenz

Original-Korrespondenz des „Deutschen Wo-  
chenblattes“

Trier, den 7. Dezember 1883.

Die auswärtige Politik des Fürster-  
Bismarck hat auch in neuester Zeit erwähn-  
enswerte Resultate zu verzeichnen. Nächster  
ein Bündnis zwischen Deutschland, Österreich und Italien zu  
Stande gebracht, versteht er es jetzt in  
meisterhafter Weise unser Verhältnis-  
Russland gegenüber zu verbessern. Zwar  
waren es die Russen, welche das Fried-  
schaftsbündnis zu Bismarck hinschaffte;  
sie wollen nämlich eine neue ausländische  
Aleihe contrahieren, und dies kann nicht  
erfolgen, wenn das Ausland nicht be-  
glückt ist über die friedfertigen Absichten  
des Petersburger Cabinets. That-  
ähnlich hat sich denn auch das russische  
Finanzministerium trotz aller offiziellen  
Dementis bisher vergeblich in dieser  
richtung bemüht. Darum hielt es das  
Kabinett für an der Zeit, seinen Chef zu  
Herrn v. Bismarck zu senden. Und Herr  
v. Giers hat sich seiner Aufgabe in einer  
so befriedigenden Weise entledigt, dass  
der deutsche Kaiser vor einigen Tagen  
in einer Audienz, die er dem Präsidium  
des preussischen Landtages zu Theil werden  
liess, nicht blos die Erhaltung des  
Friedens für vollkommen gesichert er-  
achtet, sondern namentlich unser Ver-  
hältniss zu Russland als ein solches be-  
zeichnete, das sich in der glück-  
lichsten Weise gestaltet habe. Die  
Büros Europa's haben nicht verschaut auf  
diese kaiserliche Versicherung hin, die  
als der reelle Ausdruck dessen zu be-  
achten ist, was beide Kanzler mit ein-  
ander eiferten, die russischen Werthe  
steigen zu lassen. Das zweite Moment,  
worauf ich mir erlauben möchte, die  
Aufmerksamkeit Ihrer Leser hinzulegen,  
ist die spanische Reise des deutschen  
Kronprinzen. Niemand wird behaupten,  
dass Fürst Bismarck dieser Reise, die einen  
ausgesprochen politischen Charakter hat,  
fern steht. Diese Reise hat die  
freundschaftlichen Beziehungen, die durch  
den Besuch des Königs Alphons in Berlin  
im vergangenen Sommer angeklopft  
wurden, noch verstärkt. Das endliche Re-  
sultat der Friedenspolitik des deutschen  
Reichskanzlers ist somit die vollständige  
Vereinzelung unseres westlichen Nach-  
bars, der französischen Republik. So-  
lange die Fäden der Politik des deut-  
schen Reichskanzlers zusammenliegen, wie  
der französische Botschafter telegraphirte  
noch an denselben Abend an Herrn  
Jules Ferry seine Unterredung mit dem  
Erben des deutschen Kaiserthrones.

Der Antrag des Abgeordneten Dr.  
Stern ist kein so radikaler, als anfänglich  
in der Presse behauptet wurde. Fortan  
sollen nach diesem Antrage die Stimmen-  
zettel bei Staats- und Communalwahlen  
in geschlossenen Convents abgegeben werden.  
Das Prinzip der Geheimhaltung soll  
also aus dem Reichstagwahl-system  
nach Preussen herübergenommen werden.  
Ein solcher Vorschlag hat keinen  
Partei des Abgeordnetenhauses prinzipiell  
gegenübertreten und die Befürworter  
dieser Gesetzgebung sind darum  
gegenüber, wie sie sich durch das kaiser-  
liche Handschreiben und den Besuch des  
Herrn v. Giers bei Bismarck bestätigte,  
die freundschaftlichen Beziehungen, die durch  
den Besuch des Königs Alphons in Berlin  
im vergangenen Sommer angeklopft  
wurden, noch verstärkt. Das endliche Re-  
sultat der Friedenspolitik des deutschen  
Reichskanzlers ist somit die vollständige  
Vereinzelung unseres westlichen Nach-  
bars, der französischen Republik. So-  
lange die Fäden der Politik des deut-  
schen Reichskanzlers zusammenliegen, wie  
der französische Botschafter telegraphirte  
noch an denselben Abend an Herrn  
Jules Ferry seine Unterredung mit dem  
Erben des deutschen Kaiserthrones.

Der „Reichszeitung“ veröffentlichte  
am 1. Dez. einen Erlass des Kaisers be-  
treffend die Aufnahme einer 4prozentigen  
Anleihe von 28 Millionen Mark für den  
Zollausschuss Hamburg, für das Heer,  
die Marine und die Reichsbehörden.

Wie sehr die Vermuthung Ihres lie-  
genden Correspondenten begründet war,  
wenn er meinte, die freundliche Haltung  
der russischen Regierung der unruhen  
gegenüber, wie sie sich durch das kaiser-  
liche Handschreiben und den Besuch des  
Herrn v. Giers bei Bismarck bestätigte,  
die freundschaftlichen Beziehungen, die durch  
den Besuch des Königs Alphons in Berlin  
im vergangenen Sommer angeklopft  
wurden, noch verstärkt. Das endliche Re-  
sultat der Friedenspolitik des deutschen  
Reichskanzlers ist somit die vollständige  
Vereinzelung unseres westlichen Nach-  
bars, der französischen Republik. So-  
lange die Fäden der Politik des deut-  
schen Reichskanzlers zusammenliegen, wie  
der französische Botschafter telegraphirte  
noch an denselben Abend an Herrn  
Jules Ferry seine Unterredung mit dem  
Erben des deutschen Kaiserthrones.

Der Antrag Stern ist in diesen  
Tagen, von 5. angefangen, zur Beratung  
im preussischen Abgeordnetenhaus. Die  
Regierung König Wilhelms hat sich  
durch den Minister des Innern mit einer  
Schärfe gegen die Einführung des gehei-  
men Stimmrechts bei Landtags- und Com-  
munalwahlen erklärt, die man nicht ein-  
mal erwartet hatte; vollständig un-  
erwartet kam jedoch in der Hitze  
der Debatte die Mitteilung, die Regie-  
rung beabsichtigte sogar das Reichstag-  
wahl-system, wo das allgemeine und ge-  
heimer Wahlrecht gilt, abzuschaffen in der  
Weise, dass an Stelle der geheimen Wahl  
die öffentliche und an Stelle der abso-  
lutten Majorität die relative gesetzt werde.

Wie sehr der Correspondent des Sten-  
dard Recht hatte, beweisen die neusten

Gegen die letzte Veränderung hätte man  
ja so viel nicht einzufinden, da hier-  
durch die Stichwahl in Wegfall kämen,  
aber um so mehr gegen die erste Verän-  
derung. Der kleine Mann, besonders der  
Beamte, hat aus leichtbegreiflichen Grün-  
den tausend Rücksichten mit Bezug auf  
die Formulierung seines politischen Gla-  
ubenskenntnisses den Vertretern einer  
starken und mächtigen Regierung gegen-  
über zu nehmen.

Die ausgesprochene Absicht der Regie-  
rung, das seit 1867 bestehende gekrönte  
Reichstagwahlrecht in ein öffentliches  
zu verwandeln, hat denn auch in den  
Kreisen der Abgeordneten grossartige  
Sensationen erregt, da die Mit-  
teilung um so ü

Nachrichten. Von 603 Kapptischer Gejäger zu, die am 29. November nach Sankt Petersburg ausgetragen wurden, sind nicht weniger als 208 schon von der Fährt von Kaiser nach Sack deserteert. Da solche Vorfälle ansteckend wirken, so wird am Beleidigungsorte wohl kein einziger ankommen.

Seltsams das Gelehrten-Kloster El Ashir in Kairo ist ein Petrus gegen den Mord erlassen wurde, mit welchem der selbe als "feindlicher Prophet" öffentlich gehandelt wird. Bei dem großen Hof, dessen sich dies Meister in der unheimlichen Welt von Alters her erfreut, ist die Stellungnahme dieser Anstalt nicht ohne Bedeutung, allein mit annehmlich religiösen Waffen sind heutigen Tagen keiner in der strenggläubigen Welt des Islam Machtmitteln genug mehr zu lösen.

In der Londoner "Times" liest man des Weiteren über diese Angelegenheit:

Der Schießkerry vom Schlüsselstaat bestätigt die Melbung von der Katastrophen im Sudan in Übereinstimmung mit den ersten Berichten. Ein königlicher Kaufmann berichtet, er sei zugegen gewesen und habe gesehen, wie Abduls Pasha bei Beginn der Schlacht getötet wurde. General Hicks fiel durch einen Lanzenangriff am 3. Tag der Schlacht, nachdem die letzte Patrone verschossen war, und die Mannschaften drei Tage ohne Wasser gewesen waren. (Die Anhänger des falschen Propheten lassen nämlich den Gegner zuerst den Obersten, während des Schießens aufzustehen befahl, das Herumtappen und Suchen der Gendarmen erstickten Chaturia in hohem Grade. Er ließ sich sehr für verlorene Dinge, die er von der neuen Auswirkung des Widerstandes der Gendarmen noch nichts wusste, so nützte, wie die Visite ihres sehr prächtigen Nachschusses.

Der Vice Governor Hasan Pascha und General Ibrahim Pascha und Oesterreich-Ostpreußen treffen gemeinschaftlich die für die Vertheidigung von Christen erforderlichen Massregeln. Die Griechen und Kopten verlassen die Stadt, die gleichen die österreichischen Missionare mit 120 christlichen Neogenen. Der französische Konsul und die französischen Untertanen reisen in diese Tage (Anfang Dezember) ab.

Der befürchtete Aufstand ist, wie ein Telegramm aus Kairo vom 1. Dezember bringt, zuverlässig und zwar zunächst in Provinz Darfur ausgeschlagen und der Gouverneur derselbe, ein Oesterreicher, geworden wieder. Ein Oesterreicher geworden wieder. Ein Belohnungsstämme in der Umgebung von Kasala sollen ebenfalls revoltiert haben.

Dr. G. Brunnen

### Geschichte des Attentates im Winterpalast zu St. Petersburg im Jahre 1819

(Aus den Aufzeichnungen eines gehängten Nihilisten)

Von Dr. G. Henzen  
(Forts.)

Das war am 29. November und 1. Dezember 1819. Darauf zog der Kaiser unheilige in den Winterpalast zu St. Petersburg ein.

Diese Misere folgten die Terroristen zu St. Petersburg zu einer ganz ausserordentlichen Thätigkeit ein, und Chaturia arbeite sofort an der Aufführung seines tödlichen Plans. Von Dynamit, welchen man ihm höchstens vertraute er in seinem Bett. Sehr leicht, in seiner Arbeit zu platzieren, in seiner Arbeit zu halten, weil sein Helferster Kowalewski am 6. Dezember 1819 verhaftet

### FEUILLETON

KLEINES ROMAN-MAGAZIN

DER EISENEN BARCHENSCHUH

M. ADELMI

„Sprich wie du bist!“ Heute Lotte.“ „Ich schreibe dir.“ „Sieben Jahr.“ „Was ist mir vom Leben?“ „Ach so ist mir Leid.“

Es war im Jahre 1854, in den letzten Tagen des Monats November, wo noch keine herbstliche Frische, wohlgehaltene Einschläferung das schöne Deutschland nach allen Richtungen hin durchsetzt und den Verkehr mit dem übrigen europäischen Staaten erlebte. Auf den städtischen Landstraßen, wo nach D. führte, bewegte sich fast jenseit ein kleiner Pkwagen, der von einem Jungen und einem Gaul gezogen wurde. Mit diesem Andenk kam ein Schreit von der Steinwiese, traktete der Führer des Gefährtes die Eisenwaren, im blauen Ledersattel sitzend, während an dem Wagen Zeit in Zeit einer Seufzer oder seufzer, der Weg besonders holprig und schwer war, ein schwaches, schmerzliches Stöhnen laut wurde.

Obwohl es noch in den Vorfrühlinge standen, war, brannte die Sonne sehr heiss, und Mann und Pferd, wie ein Insekt des Wagens, mochte sich nicht an den warmen Sonnenstrahlen aussetzen.

Die Frau saß auf dem Pkwagen, und sich immer wieder ein Schreit von der Steinwiese, traktete der Führer des Gefährtes die Eisenwaren, im blauen Ledersattel sitzend, während an dem Wagen Zeit in Zeit einer Seufzer oder seufzer, der Weg besonders holprig und schwer war, ein schwaches, schmerzliches Stöhnen laut wurde.

Wen den in den nächsten Straßenkreuzung

hinzubringen zu können. Bei all' seinem Eifer konnte Chaturia nur sehr langsam seine Mine mit dem gefährlichen Sprengstoff füllen.

Übrigens war das auch gar keine Mine im wahren Sinne des Wortes, da Chaturia unter den damaligen Verhältnissen nicht daran denken durfte, im Palastkeller eine solche Mine anzulegen. Seine Mine war vielmehr eine Art, um den Feind zu erschrecken, und somit dem Feind Angst zu machen. So wurde die Mine nicht so leicht zu erkennen, wie es sich bei der Belagerung von Metz so deutlich zeigte, wo man die sämtlich vorhandene Material der Eisenwerke von Art dazu benutzte.

Der Festwein (Malansor) ist schon an gekauft.

### Kleine Notizen

Montevideo, den 5. Januar 1854.

Die Polizisten beschlagnahmen Olivenöl und andere Lebensmittel, die auf dem Markt erstanden worden waren, mit welchen der selbe als "feindlicher Prophet" öffentlich gehandelt wird. Bei dem großen Hof, dessen sich dies Meister in der unheimlichen Welt von Alters her erfreut, ist die Stellungnahme dieser Anstalt nicht ohne Bedeutung, allein mit annehmlich religiösen Waffen sind heutigen Tagen keiner in der strenggläubigen Welt des Islam Machtmitteln genug mehr zu lösen.

In der Londoner "Times" liest man

des Weiteren über diese Angelegenheit:

Der Schießkerry vom Schlüsselstaat bestätigt die Melbung von der Katastrophen im Sudan in Übereinstimmung mit den ersten Berichten. Ein königlicher Kaufmann berichtet, er sei zugegen gewesen und habe gesehen, wie Abduls Pasha bei Beginn der Schlacht getötet wurde. General Hicks fiel durch einen Lanzenangriff am 3. Tag der Schlacht, nachdem die letzte Patrone verschossen war, und die Mannschaften drei Tage ohne Wasser gewesen waren. (Die Anhänger des falschen Propheten lassen nämlich den Gegner zuerst den Obersten, während des Schießens aufzustehen befahl, das Herumtappen und Suchen der Gendarmen erstickten Chaturia in hohem Grade. Er ließ sich sehr für verlorene Dinge, die er von der neuen Auswirkung des Widerstandes der Gendarmen noch nichts wusste, so nutzte, wie die Visite ihres sehr prächtigen Nachschusses.

Der Vice Governor Hasan Pascha und General Ibrahim Pascha und Oesterreich-Ostpreußen treffen gemeinschaftlich die für die Vertheidigung von Christen erforderlichen Massregeln. Die Griechen und Kopten verlassen die Stadt, die gleichen die österreichischen Missionare mit 120 christlichen Neogenen. Der französische Konsul und die französischen Untertanen reisen in diese Tage (Anfang Dezember) ab.

Der befürchtete Aufstand ist, wie ein

Telegramm aus Kairo vom 1. Dezember bringt, zuverlässig und zwar zunächst in Provinz Darfur ausgeschlagen und der Gouverneur derselbe, ein Oesterreicher, geworden wieder. Ein Belohnungsstämme in der Umgebung von Kasala sollen ebenfalls revoltiert haben.

Dr. G. Brunnen

und ein Plan des Winterpalastes bei ihm gefunden wurde; auf denselben war der kaiserliche Spiegel mit einem rothen Kreuz bezeichnet, ein Umstand, der die Polizei vermuten ließ, es handle sich um einen Palastkeller. Sofort wurden die Räumlichkeiten, besonders aber der Speisesaal, der sorgfältigsten Untersuchung unterzogen, und auch sämtliche Diener und Arbeiter des Palastes waren hier aufgestellt. Auf dem großen Platz, dessen sich dieses Meister in der unheimlichen Welt von Alters her erfreut, ist die Stellungnahme dieser Anstalt nicht ohne Bedeutung, allein mit annehmlich religiösen Waffen sind heutigen Tagen keiner in der strenggläubigen Welt des Islam Machtmitteln genug mehr zu lösen.

Übrigens war das auch gar keine Mine im wahren Sinne des Wortes, da Chaturia unter den damaligen Verhältnissen nicht daran denken durfte, im Palastkeller eine solche Mine anzulegen. Seine Mine war vielmehr eine Art, um den Feind zu erschrecken, und somit dem Feind Angst zu machen. So wurde die Mine nicht so leicht zu erkennen, wie es sich bei der Belagerung von Metz so deutlich zeigte, wo man die sämtlich vorhandene Material der Eisenwerke von Art dazu benutzte.

Der Festwein (Malansor) ist schon an gekauft.

### Konsulate

Kaiserlich Deutsches Konsulat

Auf diesen Consulate liegen Briefe für nachstehende Personen:

Rekommandierte Briefe:

J. Hart L. Thornton

H. Roman Böning

Carl Hoesloop

F. W. Bang (3)

Theodor Hey (2)

Carl Kröppel

H. de Staender

W. F. Farnham

Albert Dittmar

Carl Frieder. Willms

Wilhelm Churack

H. F. Hönig

O. A. Nelson

M. Fr. Th. Jensen

Oskar Hermann

Julius Krietsch

Franz Kreuzer

B. de Müller

Albert Rieck.

# THE WESTERN & BRASILIAN Telegraph Company, Limited

ESTACION DE MONTEVIDEO

COMUNICACION DIRECTA CON SUS CABLES POR TODAS PARTES DEL MUNDO

## Aviso al Público

Esta compañía hace saber que desde el 1º de Septiembre próximo, empezará a rebajar una tarifa nueva con una rebaja notable en los precios sobre telegramas para el Brasil, Europa, Estados Unidos, Cuba y demás países, como se verá por los precios siguientes:

Por palabra	Por palabra
Montevideo a Rio Grande do Sul, Santa Catalina, Santos y Rio de Janeiro (en idioma inteligible ó Código) .....	Montevideo a Francia .....
..... \$ 0.30	Holanda .....
..... 0.50	Dinamarca .....
..... 1.93	Noruega .....
..... 2.53	Luxemburgo .....
..... a cualquier ciudad en Portugal .....	Alemania .....
..... España .....	Italia .....
..... Belgica .....	Suiza .....
..... Gran Bretaña .....	Suecia .....
.....	Argelia .....
.....	Kuena-York .....
.....	Habana .....
.....	Austria .....
.....	Grecia .....
.....	Malta .....

Por más informes, ocurrirán a la Oficina de la Compañía, calle Cerrito número 108.

A. WOOD.  
MANAGING DIRECTOR.

10 GT. WINCHESTER ST. OLD BROAD St. Ag. 18

LONDON

## New-York Life Insurance Company LA NUEVA YORK

COMPANIA DE SEGUROS SOBRE LA VIDA DE LOS ESTADOS UNIDOS  
316 & 318 BROADWAY, NEW YORK U. S. A.

Morris Franklin, Presidente. William H. Beers, Vice-Presidente y Actuario

A. G. DICKINSON

Director General para Sur y Centro América, la República Mexicana y las Antillas

ESTABLECIDA EN 1851 — EXPERIENCIA DE 38 AÑOS

Activo, efectivo, Enero 1º. de 1883.....	\$ 50,500,396.82
Sobrante al 4 1/2 p. m. de .....	" 10,000,000
Renta anual de la Compañía .....	" 12,000,000

Una Compañía puramente norteamericana — La New-York Life Insurance Company tiene capital por acciones, ni accionistas que comparten sus solares ó intereses en su dirección, con defunción de sus tenedores de polizas, ningún interés se administra excepto directamente la Compañía.

Esta Compañía expide todas las más respetables clases de polizas de Seguros de Vida.

Pólizas ordinarias de Vida — Pólizas de Vida por tiempo limitado — Pólizas Dobladas — Pólizas de Renta Vitalicia — Pólizas de Inversión Tontina.

— 0 —

## Junta Fiscalizadora y de Referencias PARA LA REPUBLICA ORIENTAL DEL URUGUAY

Señores	Señores
Manuel Artigas y Ca. ....	Artigas y Ca. ....
E. M. Alpine Byrne .....	R. Hudsin y Ca. ....
Federico Cíbula .....	Cíbula y Ca. ....
Edmundo Cooper .....	Drabble Brothers y Ca. ....
C. Esteban y Delacchi. ....	....
Deluchi y Hermanos. ....	....
J. A. Giuliani .....	M. Jarama y Ca. ....
E. Gradi .....	Machado y Goldaracena .....
Leonardo Gallaracena .....	Ibomas W. Howard y Ca. ....
Thomas W. Howard .....	Director de la fábrica "Hélio" .....
Aurasio Hofmann .....	Irisari y Ca. ....
Juan J. Irastorza .....	Peixoto, Morales y Ca. ....
Anastasio Morales .....	F. Topín y Ca. ....
José de Umarra .....	Ungó y Ca. ....
Austín Urquiza .....	Ministro de los Estados Unidos .....
William Williams .....	....

## BANQUEROS DE LA COMPAÑIA

EN NUEVA-YORK: The Central National Bank.

EN LONDRES: The London & County Bank; Bank of British North America — EN PARIS: MacLeod André y Co.; Drexel Hayes y Co. — EN LISBOA: Fortunato Camargo Júnior. — EN MADRID: Banco de España — EN EL BRASIL: The English Bank of Rio de Janeiro, Ltd.; The D.R.D.B. — EN MONTEVIDEO: The London and River Plate Bank, Ltd. — EN MONTEVIDEO: The London and River Plate Bank, Ltd.

En breve se abrirá en Buenos Aires una sucursal de la Compañía para atender las operaciones del Río de la Plata.

N. GODDARD.

Agente General para la República O. del Uruguay, CALLE SOLIS 53, altos. José M. Q. Aguirre, Agente Representante en Montevideo, calle Colonia 43. Ag. 15 pm.

## TELEGRAFO ORIENTAL

### ADMINISTRACION Y ESTACION CENTRAL

CALLE ZABALA ESQUINA RINCON

Comunicacion con el Brasil, Europa, Indias Orientales, Estados Unidos

6 Indias Occidentales por LINEAS TERRESTRES

DESDE MONTEVIDEO HASTA PERNAMBUCO

EN COMBINACION CON LOS CABLES SUB-MARINOS

TARIFA por palabra simple desde MONTEVIDEO a las Estaciones que a continuación se expresan:

DE MONTEVIDEO A	Por palabra	DE MONTEVIDEO A	Por palabra
Rio Grande do Sul, Sta. Catharina, Santos y Rio Janeiro (escrito en calquier idioma, sea ó no Código) .....	\$ 0.30	New-York .....	\$ 3.33
Bahia y Pernambuco (escrito en cualquier idioma, sea ó no Código) .....	..... 0.50	Canada .....	.....
San Vicente .....	..... 1.01	Cabo Bretón .....	.....
Madera .....	..... 2.53	Connecticut .....	.....
Portugal .....	..... 2.78	Maine .....	.....
España .....	..... 2.93	Nueva-Brunswick .....	.....
Inglaterra .....	..... 2.58	New-York (otras estaciones) .....	..... 3.42
Francia .....	..... 2.93	CUBA .....	.....
Hollandia .....	..... 2.93	Honduras .....	..... 3.90
Dinamarca .....	.....	Ciudad de México .....	..... 4.01
Noruega .....	.....	San Luis Potosí .....	..... 4.11
Luxemburgo .....	.....	(otras estaciones) .....	..... 3.92
Alemania .....	.....	Austria .....	..... 3.03
Italia .....	..... 2.90	Grecia .....	..... 2.60
Suiza .....	.....	Malta .....	..... 3.55
Esco. ....	.....	Districto Terranova .....	..... 3.44
Anglia .....	.....	Il. Illinois .....	..... 3.45
.....	.....	Il. Missouri .....	..... 3.69
.....	.....	Id. Arizona .....	..... 4.57
.....	.....	Cabo Buena Esperanza .....	..... 4.93
.....	.....	Cartagena .....	.....

NOTA — Para las demás estaciones del Brasil que no se mencionan en esta tarifa, regirá la tarifa anterior.

OTRA — Para los Telegramas procedentes de otras líneas, tarifa convencional.

E. RIZZETTI, Administrador.

## Dentsches Wochenblatt

### PINTURERIA SUIZA

Luis Moneda

68 — CALLE SAN JOSE — 68  
Gran surtido de artículos de Escritorio, Espejos, Candelabros, Marcos, Pinturas, Barnices, Vidrios, Pizarras y todo lo concerniente al ramo.

Modicidad en los precios  
68 — CALLE SAN JOSE — 68

### Al Pobre Diablo

298 — CALLE DE LAS PIEDRAS — 298

Esquina Ituzaingó

DE HIPOLITO FERRY

Diseños Ilus. als das älteste in seiner Art bekannt, macht dem geachten Publikum und seinen Gästen die ergebnene Anzeige, dass, nachdem umgezogen, ein neues Geschäft eröffnet worden ist und dasselbst man neuw. u. in gutem Zustande sich befindliche Sachen kauft und verkauft z. B. Möbel, Kleider, Reisetassen, Koffer, Buecher etc.

Man macht Matrasen und Tapizierarbeiten. — Man geht in's Haus, so weit es auch sein mög.

### Nachmaschinen

SANTA TERESA 49.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich dem geachten Publikum im Reparieren von Nähmaschinen : ebenfalls erhältlich selbiger Unterricht im Nähen auf denselben.

Vorräthig einige gute, garantire Nähmaschinen zu billigen Preisen.

Friedrich Huch.

Calle Santa Teresa 49.

### Adornos de Salones

244 — CALLE QUEQUAY — 246

Entre 16 de Julio y San José

—

### ALFOMBRAS

SILLAS ARMADAS

ESPEJOS, CONSOLAS, CUADROS

ARASAS A KEROSENE, GAS, VELAS, CANDELABROS Y LAMPARAS DE PARED

—

Banderas, Escudos de diversas naciones, pianos, galerinas, cortinas, abrazaderas, toldos, muebles

—

### SEADORN SALONES Y PATIOS

Para tertulias, conciertos, banquetes y otras fiestas, tanto en la ciudad como en la campagna

Atención — La única casa que se ocupa en este ramo contando para el efecto con un surtido incompleto.

Salón adornado

Se alquila para tertulias, conciertos, banquetes y otras fiestas. Daran razón en la misma casa.

244 — Calle Quequay — 246

Entre San José y 18 de Julio

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—